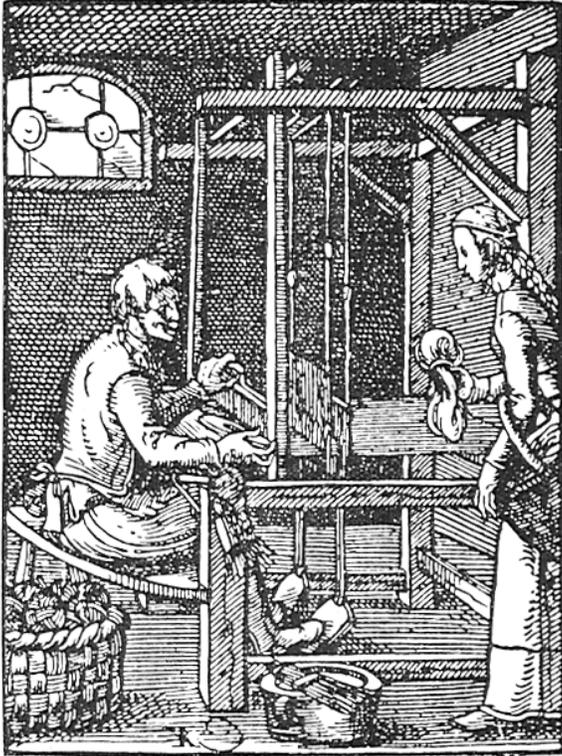


# Der Weber zur Zeit des Hans Sachs

Von Dr. Ing. h. c. F. M. Feldhaus

## Der Teppichmacher.



Ich mach der Teppich mancherley/  
Köstlich / mittel / vnd rein darbey/  
Auf wüllem Garn vber Bett vnd Tisch/  
Von farben schön / tuncel vnd frisch/  
Mit Bildung / gwächß vñ schön blumen/  
Die in Egypten seind auff kummn/  
Vor vil jaren vnd langer zeit/  
Der setz auch vil das Teutschland geit.

Die älteste bekannte Reihe von Werkstätten-Bildern gab im Jahr 1568 der betriebsame Zeichner und Stecher Jost Amman heraus. Amman, ein geborener Züricher, war im Jahr 1560 — 21 Jahre alt — nach Nürnberg gekommen. Dort hatte er ein reges Handwerkerleben gefunden, dessen Vielartigkeit ihn anzog. Dort lernte er auch den Meistersinger Hans Sachs kennen, der damals als Volksdichter weit berühmt war. Im Jahr 1568 gaben Amman und Sachs ein Buch heraus mit dem Titel: „Eygentliche Beschreibung Aller Stände auff Erden.“ Darin werden Papst, Kardinal, Bischof, Pfaffen, Mönche, Kaiser, König, Fürsten, Edelleute, Aerzte, Apotheker, Astronomen, Juristen und 76 Handwerker in ihren Werkstätten abgebildet. Zu jedem Bild Ammans dichtete Hans Sachs einen Achtzeiler. Was so gezeigt und beschrieben wird, ist recht lehrsam für uns zur Kenntnis des technischen Treibens im 16. Jahrhundert.

Amman zog im Jahr 1577 ganz nach Nürnberg und starb dort im Jahr 1591. Hans Sachs, der schon im Jahr 1567 über 200 Dramen, 1700 Erzählungen und 4275 Meister-schulgedichte verfaßt hatte, war im Jahr 1576 — 81 Jahre alt — gestorben. Ihm, dem Schuhmacher, lagen Dichtungen über das Handwerk besonders gut.

Der hier wiedergegebene Holzschnitt von Amman kommt in dem Buch zweimal vor. Einmal als Weber, das zweite Mal als Teppichmacher. Beim Weber lautet der Vers von Hans Sachs:

„Ich bin ein Weber zu Leinen Wat/  
Kan wircken Barchent vnd Sponat/  
Tischthücher / Handzwehl / Facilet/  
Vnd wer lust zu Bettziechen hett/  
Gewürffelt oder Kamaca /  
Allerley gmödeln Thücher da/  
Auch Flechsen vnd wircken Haubstuch/  
Die Kunst ich bey Aragnes such.“

Beim Teppichmacher heißt es:

„Ich mach der Teppich mancherley/  
Köstlich / mittel / vnd rein darbey/  
Auß wüllem Garn vber Bett vnd Tisch/  
Von farben schön, tuncel vnd frisch/  
Mit Bildung / gwächß vnd schön blumen/  
Die in Egypten seind auff kummn/  
Vor vil jaren vnd langer zeit/  
Der jetzt auch vil das Teutschland geit.“

Interessant ist die alte Ausdrucksweise der verschiedenen Stoffarten. Handzwehl ist Handtuch. Facilet ist Taschentuch. Bettziechen sind Bettbezüge. Gmödeln ist bedruckt, d. h. mit der Model gedruckt. Der Model ist eine Holzplatte, in der das Druckmuster eingeschnitten ist.

Der Teppich ist in jener Zeit natürlich nur Wandbekleidung und Fußteppich. Auch legt man ihn über Bett und Tisch.

## Neue Bücher

Bopp & Reuther — Katalog Nr. 60. Dieser soeben erschienene Katalog ist eine wesentlich verbesserte Neuausgabe des Armaturen-kataloges der Firma Bopp & Reuther G. m. b. H. Mannheim-Waldhof. — Die früheren Ausgaben Nr. 34, 50 und 51 sind durch diese Neuausgabe ungültig geworden. Sie enthält wichtige Änderungen und Verbesserungen. U. a. sind in ihr auch die vom deutschen Industrie-Normenausschuß vorgeschlagenen Lichtweiten und Baulängen bereits enthalten. Die Anschlußflanschen können auf Wunsch jetzt schon nach DIN geliefert werden. Auf den Seiten 8 und 9 ist eine Zusammenstellung der am meisten vorkommenden Betriebsverhältnisse und unentbehrlichen technischen Angaben eingefügt und mit Codewörtern versehen, so daß bei allen, besonders telefonischen Anfragen und Bestellungen, über diese außerordentlich wichtigen Fragen völlige Klarheit geschaffen werden kann.

Die Jacquardmaschine. Von Bruno Groß. Verlag von Paul Kölbl, Hof i. Bayern. Ueber dieses Werk sind in Nr. 3, Jahrg. 1927 zwei Kritiken erschienen. Beide stimmen dahingehend überein, daß das Werk von Groß auf

dem Gebiete der Technologie der Jacquardweberei eine wertvolle Bereicherung dieser Literatur und für den Praktiker und Studierenden ein unentbehrliches Handbuch ist. Der sehr klare, jedem leicht verständliche Inhalt und die sauberen, mehrfarbigen Zeichnungen verdienen besonders lobend erwähnt zu werden. Der Verfasser hat nicht allein die alten bekannten Systeme, sondern auch die wesentlichen Neuerungen auf dem Gebiete der Jacquardmaschinenfabrikation ausführlich behandelt, so daß das Werk in seinen beiden Teilen der Forderung einer sachgemäßen, vollständigen Behandlung des an sich schwierigen Stoffes in vollkommener Weise genügt. Die Kritik von Ernst Drechsler scheint die Interessen einer gewissen Seite zu vertreten. Das läßt die Art der Bemänglung erkennen. Daß die Abbildung auf Seite 81a eine Doppelhub-Jacquardmaschine nur mit einem Zylinder zeigt, soll an einem Versehen der Fabrik liegen. Wenn der Kritiker rügt, daß die Tourenzahl der auf Seite 80a abgebildeten einzylindrischen Doppelhubmaschine von maximal 200 in der Minute nicht den in der Praxis erzielten Resultaten entspricht, so ist erstens einmal darauf zu erwidern, daß der Verfasser